

City — Brief

Kyrie eleison

Die evangelische Bischofskirche

St. Matthäus

Vergebung
Stellvertretung

März bis Mai 2014

KYRIE ELEISON

- 3 Editorial: Ungehalten
 5 Wasserströme in der Wüste – Ägypten
 6 Sieben Tage Frühling in Burgund
 7 Hoffnungslichter

MITMACHEN MÄRZ – MAI 2014

- 12 In Kürze
 15 Der Ökumenische Kreuzweg
 16 Da ist Musik drin!
 17 Highlights aus der Evangelischen Stadtakademie
 18 Termine
 26 Kontakte

GLORIA

- 28 Willkommen!
 30 Ein Jahr neue (alte) Orgel
 32 Die unerträgliche Leichtigkeit der Auferstehung
 34 Editorial: Ostern. Auferstehung. Leben!

Impressum

**Herausgeber und
Redaktionsanschrift:**
 Evang.-Luth. Kirchengemeinde
 St. Matthäus
 Nußbaumstr. 1
 80336 München
 Tel. 089 – 5 45 41 68 – 0

Verantwortlich:
 Pfarrer Dr. Norbert Roth

Redaktion:
 Corinna Gilio, Jutta Heberer,
 Claudia Scherg und Agnes Toellner

Gestaltung:
 BUERO ZOO GbR
 Klaus Neuburg & Dr. Sebastian Pranz
 mit Jeannette Weber
 www.buerozoo.de

Druck:
 Hansa Print
 Service GmbH
 Thalkirchner Str. 72
 80337 München

Fotos:
 Pfarrer Dr. Roth (und andere)

Redaktionsschluss nächste Ausgabe:
 18.04.2014

Dieser City-Brief erscheint alle drei
 Monate in einer Auflage von 5000
 Exemplaren.

Hinweis: Druck auf Recyclingpapier
 aus 100% Altpapier



U n g e h a l t e n



Gottfried von Segnitz

Geheimdienste durchstöbern die Welt. Gegenwärtig spüren sie den Nestern Der „sogenannte“ von Gewalt und Terror nach. Sie übersehen aber dabei etwas: Die privaten Archive auf unzähligen Rechnern, die Ordner mit Rubriken wie "unerhört", »ungesagt«, „unsäglich“. Die Welt und ihre Geschichte sind voll von ungehaltenen Reden und von Dingen, die Menschen ungehalten machen.

Solche Ordner haben die Tendenz überzuquellen. Dann kommt alles zusammen. Dann verdichtet sich Unangenehmes. Das menschliche Hirn arbeitet auf Hochtouren, wenn der Leidensdruck steigt. Es sucht einen Ausweg. Der Verstand analysiert Problemfelder, zieht Vergleiche, bringt mögliche Überlegungen ins Spiel. Ungehaltene Reden belegen: Je dramatischer die Lage, desto schwerer ist es, jemand zu finden, der das packt, der zuhört, auffängt, tröstet und der zu helfen versteht.

Wie ein cantus firmus erklang vor Jahren ein Satz auf einer Station in einem Langzeitkrankenhaus: „Es müsste mal gesagt sein, Bruder!“ Ein Patient machte sich Luft. Er ließ seinen Protest laut werden. Not macht erfinderisch. Täglich flogen ihm neue Formulierungen nur so zu. Oft bewegt sich etwas, wenn jemand sich äußert. Sicherlich löst sich etwas, wenn

jemand zuhört. „Es müsste mal gesagt sein, Bruder!“

Was ungehaltenen Menschen zusetzt, wird am Karfreitag öffentlich. Elend, Not und Schuld werden nicht weggedrückt, verborgen oder gelöscht. Gott macht mit und macht das öffentlich, was alles zum Himmel stinkt. Der Satz eines Seelsorgers stimmt auf der ganzen Linie: „Die Kunst im Leben besteht darin, sich auszurücken. Eingedrückt werden wir genug.“

Es ist heilsam und gut, wenn Gott unsägliche Geschichten aufstöbert und gegen Elend und Bitterkeit angeht. Er sucht nicht unsere geheimen Wunderwaffen. Er sucht die großen Themen: Die Furcht vor dem Fallen, die Angst vor dem Sterben, dem Nichts, all den großen Folgen von Sünde und Schuld. Er nimmt sich unserer Krankheit an.

Ich liebe den Karfreitag. Ich glaube es stimmt: Viel Wahres wird verdrängt und findet kein Ohr. Das Ringen um Gutes führt zu selten weiter. Böses bleibt Menschen im Magen unverdaut liegen. Oft, sagen manche, erwischt es immer die Guten. An einem stillen Feiertag feiert die Christenheit: Gott zieht sich aus den verborgenen Winkeln unserer Geschichte nicht zurück. Er deckt auf, was gespielt wird. Er sucht ungehaltene und verlorene Menschen und fängt sie auf. Er lockt sie mit ihren ungehaltenen Reden, damit sie in seinem Namen ihre Stimme wieder finden. Manchmal kommt nicht viel mehr dabei raus als das, was in der Mitte des Karfreitags steht: Kyrie! Herr! Erbarme dich!

Beim Durchstöbern der Welt stoßen Christen auf Gott und auf das Geheimnis der Welt: Gott hat sich erbarmt. Das Leben ist zu kostbar, um es für sich zu behalten.

Wasserströme in der Wüste – Ägypten

Corinna Gilio

Der Weltgebetstag 2014 in St. Paul

Jedes Jahr, am 1. Freitag im März, feiern wir weltweit den Weltgebetstag, der aus einer ökumenischen Basisbewegung christlicher Frauen hervorgegangen ist, die Ende des 19. Jahrhunderts in Kanada und den USA gegründet wurde. Das Thema des alljährlichen Gottesdienstes wird immer im Wechsel von Frauen eines Landes erarbeitet, die Liturgie gilt damit als Grundlage für alle Gemeinden, die den Weltgebetstag feiern.



**Weltgebetstag
2014:
Freitag
7. März
18.00 Uhr
in St. Paul**

„Arabischer Frühling“

Mit dem „Arabischen Frühling“ werden die im Dezember 2010 beginnenden Proteste und Aufstände in der Arabischen Welt bezeichnet, die sich, mit der Revolution in Tunesien, in etlichen Staaten im Nahen Osten und in Nordafrika, gegen die dort autoritär herrschenden Regimes und die politischen und sozialen Zustände richten. Hunderttausende protestierten wieder auf dem Tahir Platz in Kairo für Verfassungsänderungen und mehr Demokratie.

Dem ägyptischen Komitee für den Weltgebetstag wurde daher die Aufgabe der Gestaltung des diesjährigen Weltgebetstags zugesprochen. Die Bitten und Visionen sind hochaktuell. „Alle Menschen in Ägypten, christlich wie muslimisch, sollen erleben, dass sich Frieden und Gerechtigkeit Bahn brechen werden wie Wasserströme in der Wüste!“ (Jesaja, 41, 18ff)

Und auch die Forderungen der ägyptischen Revolution nach Brot, Freiheit, menschlicher Würde und sozialer Gerechtigkeit sind aktuell. Die ägyptische Künstlerin Souad Abdelrasoul hat als Muslima das Titelbild zum Weltgebetstag gestaltet: „Gott ist das Ziel, wie verschieden die Wege zu ihm sind“.

Wir feiern den Weltgebetstag

Seit vielen Jahren gemeinsam mit den katholischen Pfarreien St. Paul, St. Andreas und St. Anton und laden herzlich dazu ein: Freitag, 7. März 2014 um 18.00 Uhr in St. Paul. Im Anschluss an den Gottesdienst freuen wir uns über die Möglichkeit, Solidarität und Miteinander im Gespräch und bei Tisch fortzuführen.

Sieben Tage Frühling in Burgund

Gottfried
von Segnitz



Über den Frühling in der Kirche hat Pfarrer Dieter Kuller an St. Matthäus gerne gepredigt. Grund genug, es mit einer besonderen Reise in den Frühling zu versuchen. Von Orten wie Cluny, Veze-lay und Autun wie von Citeaux und Fontenay gingen einst große Impulse für Erneuerungen der mittelal-terlichen Kirche aus. Wer sich in Burgund umsieht, wird staunen, wie auf dem kargen Boden des in der Säkularisation weit fortgeschrittenen Frankreichs besonders anrührende und kräftige Triebe der Kir-che und des christlichen Glaubens wachsen.

Da ist heute die Gemeinschaft von Taizé, die aufgrund des starken Zustroms von Jugendli-chen ein „Konzil der Jugend“ ausgerufen hat und die das Benediktische „ora et labora“ für sich im Ringen um Versöhnung mit Worten wie „Kontemplation und Kampf“ neu übersetzt hat.

Da ist heute ein Kloster von Unbeschulten Karmelitinnen, das im Zug einer Reformbewe-gung 1972 aufs Land zog und es sich bewusst auf den Ruinen vergangener Macht einrichtete. Ein Ort geistlicher Strenge, die in die Weite führt.

Da ist heute ein Bischof in Autun, dessen Großvater im KZ Dachau einsaß und der es seit dem Tag der Befreiung nicht zuließ, dass jemand abfällig über Deutsche sprach – weil wir alle von Verge-bung leben. Einst trug Edmont Michelet als Armeeminister dazu bei, dass Adenauer und de Gaulle den Weg der Versöhnung gehen konnten. Heute ist sein Enkel Benoit Riviere Bischof in Autun und hält es für geboten, dass Christen sich den Herausforderungen der Ökumene und der Versöhnung stellen.

Die Reise in den Frühling wird, anders als frühere Gemeindefahrten, nicht eine Re-trait im Kloster bieten, sondern sie spürt draußen und unterwegs einer Fülle von früheren und heutigen Glaubensimpulsen nach. Dazu gehören auch Zeugnisse einer einst besonders gelungenen Diakonie im Hotel Dieu in Beaune. Freuen Sie sich auch auf alles, was dort wächst, bis hin zu ausgereiften Weinen. Die Fahrt ist ökumenisch offen – alle weiteren Informationen bekommen Sie im Pfarramt.

**Eine Studien- und Begegnungsreise zu
geistlichen Zentren in Frankreich**
Termin: 5. bis 11. Mai 1014
**Leitung: Pfarrer Gottfried von Segnitz
und Pfarrer Dieter Kuller**

Hoffnungs- lichter

Agnes Toellner

Sabine Gries und Kirsten Fiedler sind Krankenhauseelsorgerinnen an den neun Kliniken in der Innenstadt. Sie wollen für alle da sein, neben den Patienten auch für die Pflegerinnen und Pfleger, Therapeuten, Ärztinnen und Ärzte. Sabine Gries und Kirsten Fiedler stehen 13 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer zur Seite, die sie zusammen mit den katholischen Kollegen/Innen auch ausbilden.

Vier Fragen zu ihrer Arbeit in den Kliniken zwischen Hoffnung, Angst, Freude und Tod.

1

**Was verbinden Sie mit
ihrer Arbeit und was
wünschen Sie sich?
Gibt es eine Schere
zwischen dem, was Sie
sich vorgestellt haben
und wie es ist?**

SABINE GRIES: Bei mir gibt es keine Schere, es ist genau das eingetroffen, was ich wollte. Ich mag generell gerne, wenn sich Menschen begegnen und mehr Sein als Schein ist. Also weniger die Fragen, die sonst im Alltag auftauchen, wie: was leiste ich, wer ist stärker, wer ist besser, habe ich Recht? – sondern die exis-tentielle Frage wie: Wer bin ich?

KIRSTEN FIEDLER: So geht es mir auch. Das Krankenhaus ist ein Ort der existentiellen Fragen, weil hier die Menschen in einer Grenzsituation mit einer Krankheit sind oder womöglich im Angesicht des Todes und da ist es nicht mehr wichtig, wer das bessere Haus oder schönere Auto hat. Es kommt sehr schnell zu existentielleren Fragen. Es war mein Traum ins Krankenhaus zu gehen und dort zu arbeiten, weil man davon lebt, mit den Menschen zu gehen ...

SABINE GRIES: ... das andere ist Glauben und Gott im Säkularen zu entde-cken, im säkularen Raum mit ganz ‚normalen‘ Menschen, die gläubig oder nicht gläubig sind, die eine Konfession haben oder keine, einfach dort über Glauben zu sprechen und Gott zu begegnen.

KIRSTEN FIEDLER: Wir schauen nicht, welche Konfession die Menschen ha-ben, sondern wir gehen über die Stationen und machen dort Besuche und manch-mal sagen die uns dann, ob sie evangelisch oder katholisch oder gar nichts sind, aber wir fragen danach nie.

2**Was kann ein Gespräch über Gott, Religion, Tod und Hoffnung in diesen oft extremen Situationen, in denen sich die Patienten befinden, ausrichten?**

KIRSTEN FIEDLER: Ich habe gar kein Ziel, ich möchte nichts ausrichten. Ich möchte den Menschen da begegnen, wo sie gerade sind und wenn es dann dazu kommt, dass Gott thematisiert wird oder eine Sinnfrage, dann versuche ich, erst einmal zu schauen, was ist eigentlich deren Frage, was sind ihre Hoffnungen? Also gerade in der Psychiatrie, wenn es ihnen sehr, sehr schlecht geht, ist es doch eher die Frage: Gibt es irgendwelche Hoffnungslichter, von denen sie im Moment leben, zum Beispiel, wenn sie sehr depressiv sind, da mal mit einander hinzuschauen und zu fragen: Gibt es da noch etwas, was da leuchtet? Und immer wieder hat das etwas mit Gott und dem Glauben zu tun.

SABINE GRIES: Ich denke, das ist die Grundregel der Seelsorge: Ich habe kein Ziel. Aber ich habe zwei Punkte gefunden: der eine heißt „da sein“, der andere „sein lassen“. „Sein lassen“ heißt, dass was kommt, kommt. Da steuere ich nichts im Gespräch. Ich will einfach einen Raum eröffnen, in dem man sein darf. In Fragen, Ängsten, wo Dinge thematisiert werden dürfen, die wo anders keinen Platz haben, gerade auch im Krankenhaus. Bei mir sollen sich die Leute äußern dürfen, auch klagen, es tut nämlich auch schon weh im Krankenhaus.

KIRSTEN FIEDLER: Und wir müssen immer wieder lernen, im Gespräch uns selbst viel zurückzunehmen und zu hören und uns fragen: Kann ich eigentlich auch das formulieren, was da sein möchte? Eine Kommunikation im Sinne des Hörens und Mitgehens und dann natürlich auch über den Tod miteinander reden, sich fragen: Was trägt mich, was glaubst du?

SABINE GRIES: Und darum ist es auch nicht wirklich wichtig, dass man alle Erfahrungen selbst gemacht haben muss, das kann man ja auch nicht – und es ist auch nicht wichtig, weil es um den anderen geht. Selbst wenn ich die Erfahrung auch schon mal gemacht haben sollte, kann ich sie ganz anders erlebt haben als ein anderer.

KIRSTEN FIEDLER: Mir geht es so, wenn ich in ganz schwierige Gesprächssituationen komme, dann denke ich an – „Was ihr getan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan“ – dass diese Gespräche auch Christusbegegnung sind. Und gerade dann, wenn es sehr schwierige Situationen sind, die uns viel abverlangen, dann versuche ich, bevor ich hineingehe, mir vorzustellen, mir bewusst zu machen, dass es eine Christusbegegnung ist, und das hilft mir dann auch selber.

**Kerstin Fiedler****3****Sind die Menschen hier sehr einsam?****Sabine Gries**

SABINE GRIES: Es ist mir wichtig, ein paar Vorurteile auszuräumen: Also, nicht jeder Mensch im Krankenhaus ist einsam, nicht jeder stirbt, nicht jeder hat ein Problem, nicht jeder will Seelsorge, nicht jedes Gespräch geht über Existentielles, darum bin ich nach 20 Jahren Dienst im Krankenhaus – neben der Gemeindegemeindearbeit – auch munter und fit, weil es viele fröhliche Begegnungen gibt und ich Menschen begegne, die erleichtert sind, weil endlich eine Diagnose gefunden wurde, manchmal nach jahrelangem Suchen. Also es ist auch durchaus ein Ort der Hoffnung und ein Ort, wo auch würdig gestorben wird. Das ist auch ein Vorurteil: Es muss nicht schlimmer sein im Krankenhaus zu sterben als zu Hause. Ich erlebe es hier auf vielen Stationen, dass man dort unglaublich würdevoll sterben kann. Falls ich persönlich die Wahl haben sollte, ob ich einmal im Krankenhaus sterbe oder zu Hause auf meinem Sofa, dann weiß ich schon, wo ich hin möchte.

KIRSTEN FIEDLER: Es gibt einsame Menschen, die durch ihre Erkrankung auch sich als sehr isoliert erleben, sich nur noch als ihre Krankheit erleben und die dann durchaus auch suizidal werden können, wo es auch durchaus darum geht, wie man dann miteinander umgeht. Spart man das Thema aus oder spricht man es an? Natürlich ist es möglich, das Thema anzusprechen, wenn es im Raum steht und dann mit demjenigen einen Weg hinaus suchen und ihn dann zu gehen, ein Weg, der dahin führt, dass man eine entsprechende Behandlung bekommt.

4**Erwarten die Menschen etwas von Ihnen?**

SABINE GRIES: Wenn sie uns rufen, wahrscheinlich schon. Es gibt ja zweierlei Möglichkeiten des Kontakts. Es gibt diejenigen, denen wir begegnen, wenn wir an die Zimmer klopfen und es gibt die, die uns rufen. Und die haben sicherlich ein Anliegen, möchten reden, möchten ein Sakrament. Bei denen, denen ich spontan begegne, bei denen würde ich das nicht sagen ...

KIRSTEN FIEDLER: ... und manche überraschen wir in ihrer Nichterwartung. Wenn ich in der Ambulanz Besuche mache, sind die Leute total überrascht und sagen: „das hätte ich jetzt nicht erwartet, dass jemand von der Kirche vorbeikommt“.

Mitmachen

III-V
14

**März — Mai
2014**

**Wer neue Horizonte
erreichen möchte ...**

In Kürze

5.3.

GOTTESDIENST ZUM ASCHER- MITTWOCH

Mit dem Aschermittwoch startet in der Kirche die vierzigtägige Vorbereitung auf Ostern. Die „Passionszeit“ oder auch „Fastenzeit“. Man macht sich also zurecht, für das große Fest. Manch einer übt sich dabei im Verzicht auf zu üppige Nahrung, das abendliche Bier, die Kippe oder das Stück Schokolade. Wie auch immer das „Fasten“ aussieht, es geht bei diesem Verzicht immer auch um mehr: Mehr Zeit für die Besinnung und das Gebet. Zeit für sich selbst und Zeit für Gott. Wir beginnen die Passionszeit mit einem Gottesdienst. Eine Feier mit Impulsen aus der evangelischen Theologie und Frömmigkeit. Herzliche Einladung. Aschermittwoch, 5. März, um 18.00 Uhr. Mit Beichte und Auflegung des Aschekreuzes.

STATIONEN – ÖKUMENISCHE PASSIONSANDACHTEN

Ab dem 12. März und an den dann folgenden Mittwochabenden der Passionszeit finden wieder Ökumenische Passionsandachten statt. Nach zwei Jahren in der Matthäuskirche gehen wir dieses Jahr nach St. Paul. Pfarrer Rainer Hepler, Pastoralreferent Dr. Uli Schäfer und ich werden mit Ihnen auf Bibeltexte hören, beten und nachdenken. Im Blick stehen dabei „Die Stationen“ von Rudolf Wachter. Diese Kunstwerke hän-

gen im Chorraum der Paulskirche. Herzliche Einladung, jeweils Mittwoch um 18.30 Uhr in St. Paul.

6.3.

GUT BEGINNEN – MATTHÄUSFRÜHSTÜCK

„Der Tag fängt ja gut an!“ mag so mancher denken, der oder die bei uns zum Matthäusfrühstück kommt. Den „besten“ Kaffee von München gibt's hier, wenn man Pfarrer Thomas Römer glauben will. Der Kaffee und das Frühstück sind wohl überall dort besonders gut, wo man in netter Gesellschaft ist, dort, wo Menschen, auch noch so unterschiedlicher Herkunft und Vergangenheit, sich unter Gottes Segen stellen. Bedürftigkeit hat viele Formen. Etwas davon kann in Gesellschaft freundlicher, wohl gesonnener Menschen gemildert werden. Herzlich willkommen zum Matthäusfrühstück!

BESSER WEITERMACHEN – VERSCHIEDENE VERANSTALTUNGEN FÜR DIE SENIOREN

Neben dem bekannten monatlichen Seniorennachmittag mit Kaffee und Kuchen und wechselnden Themen, gibt es monatlich einen Erzählvormittag, den „Spaziergang im Sitzen“, ein Bibelgespräch und – neu – ein kreatives Bastelangebot.

Die Termine entnehmen Sie bitte der Liste hier im City-Brief. Wir treffen uns im Veranstaltungsraum des Mathildienstifts in

der Mathildenstraße 3. Bei Fragen wenden Sie sich bitte an das Pfarramt oder Diakon Menzel 0176 | 38 53 98 58

11.3.

VOM LEBEN... GESPRÄCHSABENDE ZUM THEMA GLAUBEN

Ab 11. März 2014 finden jeweils am Dienstagabend um 19.30 Uhr in der Sakristei von St. Matthäus Glaubensgespräche statt – „Forum Glauben“.

11. März: „Ich habe gesündigt...“ Sünde, was ist das? **18. März:** „Ich kann nicht vergeben...“ Vergebung – Stärke oder Schwäche? **25. März:** „Für uns gestorben...“ Was bedeutet das Kreuz? **1. April:** „Ich bin's!“ Wer ist Jesus? **8. April:** „Das Grab ist leer!“ Neues Leben – wie schaut das aus?

Gemeinsamens Bibellesen, Hinhören, Austausch, sich Überraschen lassen und Beten. Also: Herzliche Einladung. Nehmen Sie sich Zeit in der Fastenzeit – für Gott und für sich.

14.3.

REINSCHAUEN – MITREDEN – GOTTES WORT ERLEBEN

Herzliche Einladung zum Bibelkreis der Sonntagabendkirche. Zweimal im Monat treffen wir uns freitags, um 19.00 Uhr, im CVJM Haus in der Landwehrstraße 13. Wir wollen eine Stunde lang gemeinsam Bibel lesen. Bitte einfach vorbeischauen. Wir werden jeweils den Predigttext vom kommenden Sonntag lesen und uns austauschen.

In der Zeit vor Ostern beschäftigen wir uns am **14. März** mit dem Abendmahl (Mt 26, 17-29), am **28. März** mit Jesus vor dem Hohen Rat und der Verleugnung des Petrus (Mt 26, 57-75) und am **11. April** mit der Kreuzigung (Mt 27, 31-56).

Wir sind gespannt, was wir an der Ostergeschichte neu entdecken und mit ins Leben nehmen können. Eingeladen ist jeder, der Lust hat, zusammen Bibel zu lesen und offen ist für eine Gesprächsrunde. Verantwortlich sind Erhard Pietsch und Beate Halbleib. mailto:bibellesen@sonntagabendkirche.de

29.3.

RAMA DAMA – RÄUMEN TUN WIR! EINLADUNG ZUM PUTZTAG

Nicht ganz so betagt, wie dieser inzwischen zur Redewendung gewordene Ausspruch des Alt OB Thomas „Dammerl“ Wimmer, ist unsere Tradition der Gemeinde-Putz-Aktion in St. Matthäus vor Ostern. Ausmisten, Sortieren, Schrubben. Überall, wo sich unterm Jahr so allerlei – eben auch Dreck – ansammelt, wollen wir kräftig hinlangen.

Am Samstag, den 29. März 2014 packen wir's an, Treffpunkt ist 8.30 Uhr zu Kaffee im Bistro, inklusive einer kräftigen Brotzeit. Nach all dem Werkeln werden wir gegen 13.30 Uhr fertig sein.

Anmeldungen zum tatkräftigen Anpacken bitte ans Pfarramt oder bei Christiane Adt bzw. Corinna Gilio. Wir freuen uns. Rama dama!

30.3.**KINDER- UND KRABEL-
GOTTESDIENST**

Die Sonntage im Frühling haben merkwürdige lateinische Namen. Dabei verraten sie eine Menge von Gott und vom Leben. Wir machen uns in diesem Frühjahr auf eine Spurensuche und laden Euch alle herzlich dazu ein: Beginn immer um 11.30 Uhr. **30. März:** (Laetare) „sich freuen können“ **27. April:** (Quasimodogeniti) „Ostern feiern“: wie neu geboren! **25. Mai:** (Rogate) „in Gottes Welt danke sagen“.

5.4.**BENEFIZKONZERT ZUGUNSTEN DES
„MATTHÄUSFRÜHSTÜCKS“**

Am Samstag, 5. April 2014 um 20.00 Uhr, findet im Gemeindesaal ein Benefizkonzert zugunsten des „Matthäusfrühstücks“ statt. Zum dritten Mal seit 2009 spielt der Künstler und Klarinetist Raimund Ritz zusammen mit befreundeten Musikern. Auf dem Programm stehen Kammermusik von Chopin, Brahms, Händel sowie eine zeitgenössische Komposition des in München lebenden Komponisten Laurence Traiger und zwei Stücke für ein Percussion-Ensemble. Der Eintritt ist frei, Spenden für das „Matthäusfrühstück“ werden erbeten. Mit dabei sind folgende Musiker:

Sopran: Nyla van Ingen, Cello: F a n n y Kammerlander, Klavier: Alla von Buch & Thomas Hartmann, Percussion: Chicken Shake mit Martina Prutscher, Janine Schmidt, Julia Braun-Podeschwa & Susanne Loeser, Violine: Komponist Laurence Traiger mit Sohn Emanuel Traiger, Klarinette: Raimund Ritz.

10.5.**MOTORRADFAHRER-
GOTTESDIENST**

Am Samstag den 10. Mai bebt der Münchner Asphalt wieder. Zum 27. Mal brummen hunderte Motorräder durch die Stadt, um sich den Segen für eine behütete Motorradsaison abzuholen. Der Corso beginnt am Olympiastadion und geht durch die Innenstadt bis zum Sendlinger Tor. Glänzendes Chrom, schwarzes Leder und Metalliclacke so weit das Auge reicht. Die Band *Forgotten Heros* wird es in diesem Gottesdienst wieder krachen lassen. Zusammenkommen für ein ehrliches Gebet am Anfang der Saison mit der Bitte um einen wunderbaren und unfallfreien Motorradsommer. Die Evangelischen Motorradfreunde St. Matthäus laden alle Motorradfahrer, Interessierte und Neugierige herzlich ein. 10. Mai gegen 13.00 Uhr.

17.5.**LANGE NACHT DER MUSIK**

Wir werden auch in diesem Jahr an der „Langen Nacht der Musik“ teilnehmen. Im letzten Jahr war die Kirche den ganzen Abend voller Besucher. Mit einem Glas Wein in der Hand den herrlichen Klängen der Musik lauschen. Eine einmalige Gelegenheit! Die Innenstadt bietet an diesem Abend über 400 Konzerte. Matthäus mittendrin. Für 15 € hat man Eintritt zu allen Veranstaltungen und kann auch die Busse der MVG nutzen. Unser Kirchenmusikdirektor Hayko Siemens wird für diese Nacht das Programm zusammenstellen und das Bewirtungsteam um Corinna Gilio für das leibliche Wohl sorgen. Herzlich Willkommen ab 19.00 Uhr!

Der Ökumenische Kreuzweg

**Ökumenischer Kreuzweg durch die Isarvorstadt
Freitag, 11. April 2014**

**Gottfried
von Segnitz**

Seit 2012 sind Christinnen und Christen der Katholischen Gemeinden St. Anton und St. Andreas im Pfarrverband Isarvorstadt zusammen mit Schwestern und Brüdern aus der evangelischen Matthäusgemeinde singend und betend beim Kreuzweg unterwegs.

Keine lautstarke Demonstration – wohl aber eine stärkende Erfahrung des verbindenden Glaubens! Keine kraftvolle Mission – wohl aber ein Zeichen geschwisterlicher Weggemeinschaft!

Die betende Weggemeinschaft wächst: Weitere Kirchen schließen sich in diesem Jahr dem Ökumenischen Kreuzweg an und zu den Gebetsstationen werden 2014 neben St. Andreas, St. Anton und St. Matthäus, Stationen im Viertel nun auch die Methodistische, die Reformierte, die Rumänisch Orthodoxe und die Altkatholische Kirche gehören.

Machen Sie sich mit auf den Weg!

Der gemeinsame Kreuzweg wird etwa zwei bis zweieinhalb Stunden dauern. Die Matthäusgemeinde lädt im Anschluss zu einer Agape ein, bei der Sie sich stärken und miteinander ins Gespräch kommen können.



**Ökumenischer Kreuzweg
am 11. April 2014
Beginn um 18.00 Uhr, Andreas-
kirche, Zenettistr. 46
Abschließende Agape in der
Matthäuskirche, Sendlinger Tor
Anmeldung bis zum 31. März
im Pfarramt erbeten.**

Da ist Musik drin!

Münchener Motette in Matthäus

„Kyrie und Gloria“ – Teile des Gottesdienstes seit den Anfängen der Kirche. Kyrie und Gloria, entgegengesetzt sind da Klage und Lob, auch Bitte und Dank. In den Münchener Motetten in Matthäus im Frühling 2014 klingen sie an:

In der Passionzeit, am Freitag den 14. März tönen Klagemotive aus Psalm 130 (von Orlandi di Lasso, Heinrich Schütz, Heinrich Kaminski, Vic Nees, Christoph Willibald von Gluck) und auch der Ruf nach Gott im Kyrie von Ola Gjeilo und in der Vertonung der apokalyptischen Schau der wüsten leeren Stadt (Dresden) bei Rudolf Mauersberger.

Dagegen macht sich am 16. Mai 2014 Osterfreude Luft. Sie breitet sich in dem breit angelegten Reigen von Vertonungen aus: „Singet dem Herrn“ – „Jauchzet dem Herrn“ (Johann Sebastian Bach, Johann Pachelbel, Vytautas Miskinis, John Rutter, Felix Mendelssohn Bartholdy und Heinrich Schütz).

Die Münchener Motette ist als ein Gebet der Kirche konzipiert. Zu ihr gehören neben den geistlichen Werken das gemeinsame Beten und die Gelegenheit, in einen Choral selbst einzustimmen.

Gottfried
von Segnitz



Der Eintritt ist frei,
Spenden sind für das
Orgelprojekt der
Matthäusgemeinde
erbeten.

Highlights aus der Evangelischen Stadtkademie

Wer das ganze Programm kennenlernen will, kann es sich über die Stadtkademie bestellen: 089 549027 0 oder im Internet erkunden: www.evstadtkademie.de. Mit dem Newsletter, den Sie dort abonnieren können, sind Sie immer aktuell informiert.

Jutta
Höcht-Stöhr

Mit zwei Filmreihen startet diesmal das Frühjahrs-Sommer-Programm der Stadtkademie: Unter dem Thema „Der wichtigste Moment ist immer der Augenblick“ geht es um „Filme von Leben und Sterben“ in verschiedenen Lebensaltern. Seelenvögel (17.2.), Das Ende ist mein Anfang (10.3.) und Halt auf freier Strecke (31.3.) zeigen berührende menschliche Geschichten. Filmgespräche mit Mitarbeitern des Hospiz- und Palliativdienstes DaSein e.V., mit Filmemachern und u. a. Michael von Brück schließen sich an die Vorführungen im Mathäuser Filmpalast an. Die zweite Filmreihe im Filmmuseum München zeigt „Zeitgeschichte im Film“: Hitler's Children etwa, ein Film des israelischen Filmemachers Chanoch Ze'evi, porträtiert Nachkommen wichtiger NS-Funktionäre – ihren Umgang mit ihrer Familiengeschichte, Schuld und Verantwortung. Gesprächspartner beim Filmgespräch ist u. a. Niklas Frank, Sohn von Hans Frank, der 1939-45 Generalgouverneur im besetzten Polen war. (21.2.). Die Historikerin Aleida Assmann wird am 19.3. im Gespräch mit Winfried Nerdinger, Gründungsdirektor des Münchner NS-Dokumentationszentrums, *Das neue Unbehagen an der Erinnerungskultur* thematisieren.

Unter dem Thema „Metall wie Samt“ führt eine Exkursion am 15.3. nach Nürnberg zum neuen Landeskirchlichen Archiv von Gerkan, Marg und Partner und zur Jugendkirche Lux.

03

März

Sonntag 02.03. <i>Estomihi</i>	8.30 FRÜHGOTTESDIENST MIT HL. ABENDMAHL Pfarrer Dr. Roth
	10.00 GOTTESDIENST MIT HL. ABENDMAHL Pfarrer Dr. Roth
	18.00 SONNTAGABENDKIRCHE Pfarrer von Segnitz
05.03. <i>Aschermittwoch</i>	12.00 MITTAGSGEBET Pfarrer Dr. Roth
	18.00 GOTTESDIENST MIT BEICHTE UND ASCHENKREUZ Pfarrer Dr. Roth
Donnerstag 06.03.	8.30 MATTHÄUSFRÜHSTÜCK im Gemeindesaal (→ S. 12)
	10.00 „SPAZIERGANG IM SITZEN“ im Mathildienstift, Mathildenstr. 3 im Veranstaltungsraum mit Diakon Menzel (→ S. 13)
Freitag 07.03.	14.30 MATTHÄUSCAFÉ im Gemeindesaal
	18.00 WELTGEBETSTAG IN ST. PAUL Thema: <i>Wasserströme in der Wüste – Ägypten</i> zusammen mit den Gemeinden von St. Paul, St. Andreas und St. Anton (→ S. 5)
Sonntag 09.03. <i>Invocavit</i>	8.30 FRÜHGOTTESDIENST Pfarrer von Segnitz
	10.00 GOTTESDIENST Pfarrer von Segnitz
	11.30 ORGELMATINEE mit Pfarrer Dr. Roth und <i>Hayko Siemens</i> , Orgel
	18.00 SONNTAGABENDKIRCHE MIT HL. ABENDMAHL Pfarrer Römer
Mittwoch 12.03.	12.00 MITTAGSGEBET Pfarrer Dr. Roth
	15.00 BIBELGESPRÄCH IM MATHILDENSTIFT , Mathildenstr. 3 im Veranstaltungsraum mit Diakon Menzel
	18.30 ÖKUMENISCHE PASSIONSANDACHT IN ST. PAUL Pastoralreferent Dr. Schäfert und Pfarrer Dr. Roth

Freitag 14.03.	19.00 16. MÜNCHNER MOTETTE IN MATTHÄUS -> WIE 16.5. <i>Der Münchner MotettenChor</i> singt unter der Leitung von Benedikt Haag Werke zum Thema „Aus der Tiefe“ von Orlando di Lasso, Heinrich Schütz, Heinrich Kaminski u. a. (→ S. 16)
Sonntag 16.03. <i>Reminiscere</i>	8.30 FRÜHGOTTESDIENST MIT HL. ABENDMAHL Pfarrer Dr. Roth
	10.00 ÖKUMENISCHER FESTGOTTESDIENST ZUM HANDWERKERSONNTAG Predigt: Pfarrer Dr. Roland Pelikan, Liturgen: Diakon Helm und Pfarrer Dr. Roth mit dem <i>Bezirksposaunenchor München</i> unter der Leitung von <i>Matthias Kessler</i>
	18.00 SONNTAGABENDKIRCHE Pfarrer Till Roth
Mittwoch 19.03.	12.00 MITTAGSGEBET Pfarrer Dr. Roth
	18.30 ÖKUMENISCHE PASSIONSANDACHT IN ST. PAUL Pfarrer Hepler, Pastoralreferent Dr. Schäfert und Pfarrer Dr. Roth
Donnerstag 20.03.	8.30 MATTHÄUSFRÜHSTÜCK im Gemeindesaal (→ S. 12)
	10.00 KREATIVES BASTELN IM MATHILDENSTIFT , Mathildenstr. 3 im Veranstaltungsraum mit Frau Facklam (→ S. 13)
Freitag 21.03.	18.30 GEBET AM FREITAGABEND Mechthild Hartung-Stenglein
Sonntag 23.03. <i>Oculi</i>	8.30 FRÜHGOTTESDIENST Pfarrer von Segnitz
	10.00 GOTTESDIENST Pfarrer von Segnitz mit <i>Carmina Viva</i> , Leitung: <i>Barbara Hennicke</i>
	18.00 SONNTAGABENDKIRCHE Pfarrer Römer
Dienstag 25.03.	14.00 – 16.00 SPRECHSTUNDE FÜR PFLEGENDE ANGEHÖRIGE mit Frau Hinz vom Pflegedienst München Mitte im Bistro, Eingang Lindwurmstraße
	18.00 BILD UND BOTSCHAFT: Referat zu Meister der Pollinger Tafel, Fra Filippo Lippi: Verkündigung Mariae durch Dr. Ralf Frisch (Erlangen) und Pfarrerin Ulrike Wilhelm im Hörsaal C 123 der LMU, Theresenstr. 41 mit anschließender Führung in der Pinakothek
Mittwoch	12.00 MITTAGSGEBET

26.03. Mittwoch 26.03.	Pfarrer Dr. Roth 15.00 SENIORENTREFF IM MATHILDENSTIFT, Mathildenstr. 3 im Veranstaltungsraum mit Diakon Menzel 18.30 Ökumenische Passionsandacht in St. Paul Pfarrer Dr. Roth und Pastoralreferent Dr. Schäfert
Freitag 28.03.	18.30 GEBET AM FREITAGABEND Pfarrer von Segnitz 19.30 REGIONALER GOTTESDIENST FÜR KONFIRMANDEN Pfarrer Dr. Roth mit der Jugendarbeit München-Mitte
Samstag 29.03.	8.30 PUTZTAG siehe Artikel Seite 12
Sonntag 30.03. <i>Laetare</i>	8.30 FRÜHGOTTESDIENST Pfarrer Dr. Roth 10.00 GOTTESDIENST Pfarrer Dr. Roth 11.30 KINDER- UND KRABELGOTTESDIENST Pfarrer von Segnitz und Team Thema: <i>sich freuen können</i> 18.00 SONNTAGABENDKIRCHE Siegfried Winkler

**Achtung
Zeitumstellung
auf Sommerzeit!**

04 April

Mittwoch 02.04.	12.00 MITTAGSGEBET Pfarrer von Segnitz 18.30 ÖKUMENISCHE PASSIONSANDACHT IN ST. PAUL Pastoralreferent Dr. Schäfert
Donnerstag 03.04	8.30 MATTHÄUSFRÜHSTÜCK im Gemeindesaal (→ S. 12) 10.00 „SPAZIERGANG IM SITZEN“ im Mathildienstift, Mathildenstr. 3 im Veranstaltungsraum mit Diakon Menzel (→ S. 13)
Freitag	14.30 MATTHÄUSCAFÉ

04.04. Freitag 04.04.	im Gemeindesaal 18.30 GEBET AM FREITAGABEND Jürgen Kiwitt
Samstag 05.04.	19.00 BENEFIKONZERT FÜR DAS MATTHÄUSFRÜHSTÜCK (→ S. 14)
Sonntag 06.04. <i>Judica</i>	8.30 FRÜHGOTTESDIENST MIT HL. ABENDMAHL Pfarrerinnen Höcht-Stöhr 10.00 GOTTESDIENST MIT HL. ABENDMAHL Pfarrerinnen Höcht-Stöhr mit <i>Carmina Viva</i> , Leitung: <i>Barbara Hennicke</i> 18.00 SONNTAGABENDKIRCHE Pfarrer Römer
Dienstag 08.04.	19.00 KONZERT des Wittelsbacher Gymnasiums
Mittwoch 09.04.	12.00 MITTAGSGEBET Pfarrer Dr. Roth 15.00 BIBELGESPRÄCH im Mathildienstift, Mathildenstr. 3 im Veranstaltungsraum mit Diakon Menzel 18.30 ÖKUMENISCHE PASSIONSANDACHT IN ST. PAUL Pfarrer Dr. Roth und Pastoralreferent Dr. Schäfert
Freitag 11.04.	18.30 GEBET AM FREITAGABEND Oliver Knütter
Sonntag 13.04. <i>Palmsonntag</i>	8.30 FRÜHGOTTESDIENST Pfarrer von Segnitz 10.00 GOTTESDIENST Pfarrer von Segnitz 11.30 ORGELMATINEE Pfarrer Dr. Roth mit <i>Hayko Siemens</i> , Orgel 18.00 SONNTAGABENDKIRCHE MIT HL. ABENDMAHL Hans-Martin Stäbler
Montag 14.04.	18.30 PASSIONSANDACHT Pfarrer von Segnitz, Pfarrer Dr. Roth und Pfarrer Römer
Dienstag 15.04.	18.30 PASSIONSANDACHT Pfarrer von Segnitz, Pfarrer Dr. Roth und Pfarrer Römer
Mittwoch	12.00 MITTAGSGEBET

16.04. Mittwoch 16.04.	18.30	Pfarrer Dr. Roth PASSIONSANDACHT Pfarrer von Segnitz, Pfarrer Dr. Roth und Pfarrer Römer
Gründonnerstag 17.04	8.30	MATTHÄUSFRÜHSTÜCK im Gemeindesaal (→ S. 12)
	10.00	KREATIVES BASTELN IM MATHILDENSTIFT , Mathildenstr. 3 im Veranstaltungsraum mit Frau Facklam
	19.00	GOTTESDIENST MIT BEICHTE UND HL. ABENDMAHL Pfarrer Dr. Roth und Pfarrer von Segnitz
Karfreitag 18.04.	10.00	GOTTESDIENST MIT HL. ABENDMAHL Landesbischof Dr. Bedford-Stroh, Pfarrer Dr. Roth mit <i>Münchener MotettenChor</i> , Leitung: <i>Benedikt Haag</i> , Choräle aus der Johannespassion und Werke von di Lasso, Schütz und Mauersberger
	15.00	ANDACHT ZUR STERBESTUNDE JESU Pfarrer Dr. Roth
	18.00	KONZERT DES MÜNCHNER MOTETTENCHORS mit Solisten und dem ResidenzOrchester München mit der Johannes-Passion von J. S. Bach - Leitung: <i>Benedikt Haag</i>
Ostersonntag 20.04.	7.00	OSTERNACHTFEIER MIT HL. ABENDMAHL Pfarrer von Segnitz, Pfarrer Dr. Roth, Diakon Menzel und Team
	10.00	FESTGOTTESDIENST MIT HL. ABENDMAHL Pfarrer von Segnitz mit Münchener MotettenChor, Leitung: <i>Benedikt Haag</i> , Werke von Mendelssohn Bartholdy, Schütz und Gallus
Ostermontag 21.04.	10.00	GOTTESDIENST Pfarrer von Segnitz
Dienstag 22.04.	14.00 – 16.00	SPRECHSTUNDE FÜR PFLEGENDE ANGEHÖRIGE mit Frau Hinz vom Pflegedienst München Mitte im Bistro, Eingang Lindwurmstraße
Mittwoch 23.04.	12.00	MITTAGSGEBET Pfarrer Dr. Roth
Freitag 25.04.	18.30	GEBET AM FREITAGABEND Pfarrer Dr. Roth
Sonntag 27.04.	8.30	FRÜHGOTTESDIENST Pfarrer Dr. Roth

<i>Quasimodogeniti</i>	10.00	GOTTESDIENST Pfarrer Dr. Roth
Sonntag 27.04. <i>Quasimodogeniti</i>	1.30	KINDER- UND KRABELGOTTESDIENST Pfarrer von Segnitz und Team Thema: „Ostern feiern“: wie neu geboren!
	18.00	SONNTAGABENDKIRCHE Matthias Kunick
Dienstag 29.04.	18.00	BILD UND BOTSCHAFT: Referat zu Paul Bril: italienische Landschaft mit dem Gang nach Emmaus durch Christine Geiger M. A. und Prof. Dr. Jörg Frey (Zürich) im Hörsaal C 123 der LMU, Theresienstr. 41 mit anschließender Führung in der Pinakothek
Mittwoch 30.04.	12.00	MITTAGSGEBET Pfarrer Dr. Roth
Donnerstag 01.05.	8.30	MATTHÄUSFRÜHSTÜCK im Gemeindesaal (→ S. 12)
Freitag 02.05.	14.30	MATTHÄUSCAFÉ im Gemeindesaal
	18.30	GEBET AM FREITAGABEND Pfarrer von Segnitz
Sonntag 04.05. <i>Misericordias Domini</i>	8.30	FRÜHGOTTESDIENST MIT HL. ABENDMAHL Pfarrer von Segnitz
	10.00	GOTTESDIENST Diakon Hubert mit der Aktionsgemeinschaft für Arbeitnehmer- fragen (AfA) und Pfarrer von Segnitz
	18.00	SONNTAGABENDKIRCHE Pfarrer Dr. Roth
Mittwoch 07.05.	12.00	MITTAGSGEBET Pfarrer Dr. Roth
Donnerstag	10.00	„SPAZIERGANG IM SITZEN“ im Mathildienstift, Mathildenstr. 3

kursiv-gerade

Mitmachen

Mitmachen

08.05.		im Veranstaltungsraum mit Diakon Menzel (→ S. 13)
Freitag 09.05.	18.30	GEBET AM FREITAGABEND Mechthild Hartung-Stenglein
	19.00	TÜRKISCH-BAYERISCHER MAITANZ IM GEMEINDESAAL
Samstag 10.05.	13.00	MOTORRADFAHRERGOTTESDIENST Pfarrer Dr. Roth mit den Forgotten Heroes
Sonntag 11.05. <i>Jubilae</i>	8.30	FRÜHGOTTESDIENST Pfarrer Dr. Roth
	10.00	GOTTESDIENST MIT KONFIRMANDENVORSTELLUNG Pfarrer Dr. Roth
	11.30	ORGELMATINEE mit Pfarrer Dr. Roth und Hayko Siemens, Orgel
	18.00	SONNTAGABENDKIRCHE MIT HL. ABENDMAHL Pfarrer Dr. Gebhardt
Mittwoch 14.05.	12.00	MITTAGSGEBET Pfarrer Dr. Roth
	15.00	BIBELGESPRÄCH im Mathildienstift, Mathildenstr. 3 im Veranstaltungsraum mit Diakon Menzel
Donnerstag 15.05.	8.30	MATTHÄUSFRÜHSTÜCK im Gemeindesaal (→ S. 12)
Freitag 16.05.	19.00	17. MÜNCHNER MOTETTE IN MATTHÄUS Pfarrer von Segnitz mit Münchner MotettenChor. Der Münchner MotettenChor singt unter der Leitung von Benedikt Haag Werke zum Themenkreis „Singet dem Herrn“ – „Jauchzet dem Herrn“ von Johann Pachelbel, J. S. Bach und Felix Mendelssohn Bartholdy (→ S. 16)
Samstag 17.05.	19.00 – 24.00	LANGE NACHT DER MUSIK (→ S. 14)
Sonntag 18.05. <i>Cantate</i>	8.30	FRÜHGOTTESDIENST MIT HL. ABENDMAHL Pfarrer von Segnitz
	10.00	FESTGOTTESDIENST MIT HL. ABENDMAHL Pfarrer von Segnitz mit Münchner MotettenChor
	18.00	SONNTAGABENDKIRCHE Pfarrer Römer

Mittwoch 21.05.	12.00	MITTAGSGEBET Pfarrer Dr. Roth
Donnerstag 22.05.	10.00	KREATIVES BASTELN IM MATHILDENSTIFT , Mathildenstr. 3 im Veranstaltungsraum mit Frau Facklam
Freitag 23.05.	18.30	GEBET AM FREITAGABEND Friederike Quack
Sonntag 25.05. Rogate	8.30	FRÜHGOTTESDIENST Pfarrer Dr. Roth
	10.00	GOTTESDIENST Pfarrer Dr. Roth
	11.30	KINDER- UND KRABELGOTTESDIENST Pfarrer von Segnitz und Team Thema: in Gottes Welt danke sagen
	18.30	SONNTAGABENDKIRCHE MIT KONFIRMANDENVORSTELLUNG Pfarrer Kriechbaum
Dienstag 27.05.	14.00 – 16.00	SPRECHSTUNDE FÜR PFLEGENDE ANGEHÖRIGE mit Frau Hinz vom Pflegedienst München Mitte im Bistro, Eingang Lindwurmstraße
	18.00	BILD UND BOTSCHAFT: Referat zu Bernhard Strigel: Rückkehr Davids mit dem Haupt des Goliath durch Prof. Dr. Wolfgang Augustyn und OKR Dr. Ark Nitsche (Nürnberg) im Hörsaal C 123 der LMU, Theresienstr. 41 mit anschließender Führung in der Pinakothek
Mittwoch 28.05.	12.00	MITTAGSGEBET Pfarrer Dr. Roth
	15.00	SENIORENTREFF IM MATHILDENSTIFT , Mathildenstr. 3 im Veranstaltungsraum mit Diakon Menzel
Donnerstag 29.05. <i>Christi Himmelfahrt</i>	8.30	MATTHÄUSFRÜHSTÜCK im Gemeindesaal (→ S. 12)
	10.00	GOTTESDIENST MIT HL. ABENDMAHL Pfarrer von Segnitz
Freitag 30.05.	18.30	GEBET AM FREITAGABEND Pfarrer von Segnitz
Samstag 31.05.	17.00	KONFIRMANDENBEICHTEN Pfarrer Dr. Roth und Pfarrer Römer

Wie wir zu erreichen sind

Kirche und Pfarramt

Nußbaumstraße 1
(am Sendlinger-Tor-Platz)
Tel. 5 45 41 68 - 0,
Fax 5 45 41 68 - 20
Pfarramt@StMatthaeus.de
www.StMatthaeus.de

Öffnungszeiten der Kirche

Di bis Fr 9.00 – 16.00 Uhr
Bürozeiten: Mo, Di, Do
10.00 – 12.00 Uhr,
Di 14.00 – 16.00 Uhr,
Fr 11.00 – 13.00 Uhr
Pfarramtssekretärinnen
Frau Claudia Scherg,
Frau Carmen Winkler

Messner

Herr Helmut Mehrbrodt
Di, Do und Fr
8.00 – 12.00 Uhr unter
Handy: 01 76 / 51 08 34 78

Pfarrer

Gottfried von Segnitz
Tel. 12 76 48 81
v.segnitz@gmx.de

Pfarrer

Dr. Norbert Roth
Tel.: 30 78 94 12
Norbert.Roth@elkb.de

Vertrauensfrau des Kirchenvorstands

Frau Corinna Gilio,
Kontakt über das Pfarramt
oder C.Gilio@t-online.de
Vertretung: Frau Dr. Anke
Kowert, Kontakt über
das Pfarramt oder Anke.
Kowert@web.de

Hochschulpfarrer

Joachim G. Zuber
Tel. 18 84 11
ehg@ekhg.hm.edu
www.ekhg.hm.edu

Pfarrerin

Jutta Höcht-Stöhr
Evangelische Stadt-

akademie

80331 München,
Herzog-Wilhelm-Straße 24/II
Tel. 54 90 27-0,
Fax 54 90 27-15
www.evstadtakademie.de

Klinikseelsorge

Pfarrerin Sabine Gries
Tel. 51 60 – 21 34
Sabine.Gries@med.
uni-muenchen.de
Pfarrerin Kirsten Fiedler
Di – Do: 51 60 – 76 79
Dipl. theol. Wiebke Braune
Mo, Di, Fr: 51 60 – 35 28
www.klinikseelsorge-lmu.de

Matthäusdienste

Pfarrer Thomas Römer,
Julia Rumpf, Martin
Wagner, Elisabeth Dehm
und Oliver Schüler
Tel. 5 45 41 68-17
thomas.roemer@sonntag-
abendkirche.de
martin.wagner@sonntag-
abendkirche.de
www.sonntagabendkir-
che.de

Kirchenmusikdirektor

Hayko Siemens
Tel. 5 45 41 68 – 18
h.siemens@web.de
www.muenchner-motet-
tenchor.de

Diakon

Thomas Menzel
Tel. 5 45 41 68 – 17

Evang. Pflagedienst München e. V.

Tel. 32 20 86 – 0
www.diakonie-ambulanz.de

Freundschaft zwischen Ausländern und Deutschen e.V.

Geschäftsführung:
Helga Hügenell
80336 München,

Goethestraße 53
Tel. 53 66 67,
Fax 53 85 95 87

Internationaler Kinder-Zirkus TRAU DICH

80336 München,
Goethestraße 53/Zi. 15
Ansprechpartnerin:
Helga Hügenell
Tel. 53 56 11,
Fax 53 85 95 87
Übungsnachmittage:
jeden Mittwoch
15.00 bis 18.00 Uhr in
St. Matthäus
www.zirkus-trau-dich.com

Nachbarschaftshilfe deutsche und ausländische Familien

Ansprechpartnerin:
Christa Liebscher
80336 München,
Goethestraße 53
Tel. 53 66 67,
Fax 53 85 95 87

Internationaler Konversationskurs

Montag von 15.00 bis
17.00 Uhr
in St. Matthäus, Bistro
Eingang: Lindwurmstraße
Trägerverein „Freund-
schaft zwischen Auslän-
dern und Deutschen e.V.“

CVJM

80336 München,
Landwehrstraße 13
Tel. 55 21 41 – 0
www.cvjm-muenchen.de

Motorradgruppe

Dienstag ab 20.00 Uhr
in St. Matthäus
emfmuenchen.andy@
yahoo.de
www.emf-muenchen.de

Evangelischer Handwer-

kerverein von 1848 e.V.

80336 München,
Mathildenstraße 4
Tel. 54 86 26 – 0,
Fax 54 86 26 – 29
www.ehv-muenchen.de

Evangelisches Bildungswerk e. V.

80331 München,
Herzog-Wilhelm-Str. 24/III
Tel.: 55 25 80 – 0

Evangelische Telefonseelsorge

Tag und Nacht Hilfe bei
Lebensangst und Lebens-
überdruß
Tel. 0800 – 111 0 111

Bankverbindungen

Kirchengemeinde
St. Matthäus
Evangelische Kredit-
genossenschaft eG
IBAN: DE83 5206 0410
0001 4231 50
BIC: GENODEF1EK1

Spendenkonto Kirchengemeinde

Stadtsparkasse München
IBAN: DE74 7015 0000
0098 2054 20
BIC: SSKMDEM

Spendenkonto Orgelbauverein

Stadtsparkasse München
IBAN: 7015 0000 1000
7887 76
BIC: SSKMDEM

Spendenkonto Matthäusdienste

Evangelische Kredit-
genossenschaft eG
IBAN: DE83 5206 0410
0001 4231 50
BIC: GENODEF1EK1



... muss
unbekannte Wege
gehen.

Willkommen!

Hier stellen sich die Konfirmanden vor, die am 1. Juni ihre Konfirmation feiern werden. Wir haben sie gefragt, was sie mit ihrer Konfirmation verbinden.



Christian, 13

Das, was mir hier gesagt wurde – das glaube ich, denn ich hier gelernt. Und eine gute Zeit gehabt. Freue mich auf das manchmal bin ich ein bisschen skeptisch: alle sechs Minuten verhungert ein Kind auf dieser Welt und da komme ich ins Nachdenken – warum Gott nicht einschreitet?



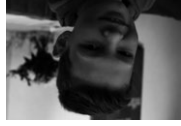
Firmin, 13

Ich habe über den Konfirmationsunterricht mitbekommen, dass man regelmäßig in die Kirche gehen sollte. Man lernt die Pfarrer besser kennen und das, was in der Bibel steht. Ich will auch weiterhin in die Kirche gehen, ich finde es schön, zur Gemeinschaft zu gehören.



Vanessa, 14

Der Ablauf vom Gottesdienst war mir neu, das habe ich hier gelernt. Und eine gute stelle ich mir meine Konfirmation vor. Manche Lieder habe ich hier kennen gelernt und ein paar neue Freundschaften gefunden und ich denke, wir werden uns nach der Konfirmation weiter treffen.



Benedikt, 13

Ich will ein Hemd tragen und etwas Schickes. Ich habe noch nie eine Konfirmation erlebt, daher weiß ich nicht, wie es abläuft.



Konstantin, 13

Meine Konfirmation ist ein Schritt zum Erwachsenwerden und das ist was Besonderes. Man wird als vollwertiges Mitglied aufgenommen und ich will wie meine Schwester dann Konfirmationsbetreuer werden.



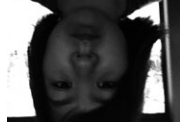
Francesca, 14

Meine Familie kommt. Ich werde aufgeregt sein: so stelle ich mir meine Konfirmation vor. Manche Lieder habe ich hier kennen gelernt und ein paar neue Freundschaften gefunden und ich denke, wir werden uns nach der Konfirmation weiter treffen.



Daniel, 13

Ich freue mich auf meine Konfirmation, dann gehören ich fest zur Kirche und darf beim Abendmahl mitmachen. Im Konfirmationsunterricht habe ich viel gelernt: Ich wusste z. B. das mit den Farben in der Kirche nicht, dass etwa Lila zur Fastenzeit gehört.



Ha-Na, 13

Ich mache die „Konfirmation“, weil ich an Gott glaube und es gehört einfach dazu. Ich habe ganze Familie kommt. Im Konfirmationskurs war mir Vieles bekannt, denn ich hatte eine ziemlich gute Reli-Lehrerin, die uns schon viel erzählt hat. Ich habe ist, dass man mit Gott normal „reden“ kann, wie zu einem Freund – das ist für mich Beten.



Sophie, 14 Jahre

Konfirmation ist für mich zu Besondere ist, konfirmiert zu werden. Einmalig! Wir haben in der Schule nie so viel Bibel gelesen wie hier, was ich sehr schön finde. Ich mag das dünne Papier der Bibel.



Simon, 14

Ich war noch nie bei einer Konfirmation dabei, also bin ich auf die meine gespannt. Im Konfirmationsunterricht lernt man Dinge hinzu. Hier wird intensiv über Religion und Gott gesprochen.



Alessia, 13

Ich hoffe, dass meine ganze Familie kommt. Im Konfirmationskurs war mir Vieles bekannt, denn ich hatte eine ziemlich gute Reli-Lehrerin, die uns schon viel erzählt hat. Ich habe aber hier ein paar aus meiner Grundschule wieder getroffen.



Silya, 14 Jahre

Ich finde, dass es schon zu werden. Einmalig! Wir haben in der Schule nie so viel Bibel gelesen wie hier, was ich sehr schön finde. Ich mag das dünne Papier der Bibel.



Martin, 13

Bevor ich zum Konfirmationsunterricht kam, war ich nicht religiös und habe mir darüber keine Gedanken gemacht. Hier habe ich viel gelernt und nun freue ich mich auf meine Konfirmation als Glaubensbekenntnis.



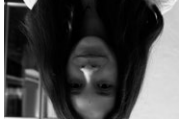
Amalie, 13

Ich konnte, bevor ich hier im Konfirmationsunterricht war, das Glaubensbekenntnis noch nicht auswendig und den Ablauf vom Gottesdienst auch nicht. Ich freue mich auf das große Fest.



Susanne, 13

Bei meiner Konfirmation bin ich wahrscheinlich ziemlich aufgeregt. Ich hoffe, dass wir nicht so viel sagen müssen. Einiges kannte ich schon, aber ich habe Neues verstanden. Und dann habe ich hier eine te, gefunden, die mag ich jetzt richtig gerne.



Julia, 14

Ich freue mich auf meine Konfirmation, weil die ganze Familie zusammenkommt und feiert. Ich habe im Konfirmationskurs eine gute und ein paar nette Freundschaften schließen können.

Bilder zu dunkel

Ein Jahr neue (alte) Orgel

auch unglaubliche Feinheit und Farbenreichtum. Ich meine, das spürt auch jeder Besucher, der sich der Vielfalt der Klänge mit offenen Ohren hingibt. Besuchen Sie mich doch einmal auf der Orgelempore, ich beantworte gern Ihre Fragen, lasse Sie ins Innere des Instruments hineinschauen und informiere Sie über die weiteren Pläne zur Fertigstellung. Für Ihr Interesse und Ihre Unterstützung danke ich Ihnen an dieser Stelle sehr herzlich! Und bitte helfen Sie uns auch weiterhin, um die Vollendung dieser großen und großartigen Aufgabe zu erreichen!

Hayko Siemens

Die Feier der Osternacht ist einer der berührendsten Gottesdienste, die wir im Verlauf eines Kirchenjahres feiern. Die frühe Stunde, das Hinübergleiten der Nacht in den Tag, aus Dunkelheit zum Licht, von der Bedrückung der Passion Jesu zum Jubel seiner Auferstehung, die Jesus selbst im Johannesevangelium so formuliert *„Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt; und wer da lebt und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben“*. All dies fokussiert sich besonders emotional in der Osternachtsfeier. Sie ist Zentrum unseres christlichen Daseins und Selbstverständnisses und damit ein sehr geeigneter Ort, um eine lange Zeit verstummte Orgel wieder zum Klingen zu bringen, die mit ihren Tönen den Glauben zu stärken imstande ist und den Lobpreis des „Soli Deo Gloria“ mit den Mitteln der Musik verkündet.

Dieses Geschenk der Wiedereinweihung unserer Orgel wurde uns am Ostersonntag letzten Jahres zu Teil. Nach langen Jahren der Planungen konnte Orgelbaumeister Gerald Wohl insgesamt 72 Register der alten Steinmeyer-Orgel restaurieren bzw. neue Register hinzubauen. Der neue, wunderbare Spieltisch zeigt schon alle ca. 110 Register an, die das Instrument letztlich haben wird. Der Baufortschritt hängt freilich mit unseren weiteren finanziellen Möglichkeiten zusammen.

Das Spiegelfeühl ist unvergleichlich! Ich erinnere mich an die frühere Orgel – der Klang unserer neuen „Königin der Instrumente“ hat so viel mehr Glanz, Fülle und Pracht bekommen, aber



behauptet das?“ Die Frage nach der Glaubwürdigkeit. Und selbst Paulus, der ja den Ostersonntag in Jerusalem nicht direkt mitbekommen hat, muss sich auf Zeugen berufen: „Also ich gebe nur weiter, was ich von anderen gehört habe: Christus ist gestorben, wurde begraben und ist auferstanden am dritten Tag. Er wurde gesehen von Petrus, den anderen Jüngern und danach von mehr als fünfundert Geschwistern auf einmal – Reicht euch das?“ Es gibt keinen Foto-Beweis. Es muss reichen, den Jüngern ihren Glauben zu glauben. Und da kommt gleich eine weitere Osterfrage ums Eck: Auferstehung der Toten? Na, das wird dann ein Gedränge. Wie viele Menschen sind schon gestorben seit Adam und Eva? Wenn alle Gräber aufgehen und sämtliche Skelette sich aufraffeln, dann wird's aber eng: Die Straßen verstopft von wandelnden Leichen! Zombies? Auferstehung aller Toten – wie stellt man sich das vor? Da ist die Bibel sehr deutlich: Wandelnde Leichen – was für ein Unsinn! Was du säst, ist ja nicht der Körper, der werden soll, sondern vergleichbar mit einem Saatkorn – Weizen oder irgendein andres – das in die Erde gelegt wird, und zerrfällt. Was dann keimt, ist ganz anders als das, was man in die Erde gelegt hat. So ist es auch mit der Auferstehung der Toten: „Es wird gesät verweslich und wird auferstehen unverweslich. Es wird gesät in Schwachheit und wird auferstehen in Kraft. Es wird gesät ein natürlicher Leib und wird auferstehen ein geistlicher Leib“, sagt Paulus. Wenn Gott auferweckt, leuchtet neues Leben, nicht etwas Aufgewärmtes.

Ihnen viel Freude mit dem neuen Layout des City-Briefes, den Gedanken hier, den Informationen und den vielen Möglichkeiten in St. Matthäus. Haben Sie einen wunderbaren Frühling. Vielleicht verlieben Sie sich ja neu – ins Leben, in den Glauben, in Gott.

Die unerträgliche Leichtigkeit der Auferstehung

Bernhard
Rindt

Gerade einmal eine halbe Minute. So lange dauert die Auferstehungsszene im Film „The Passion of the Christ“. Schlag um Schlag in jeder Hinsicht, Szene auf Szene türmt der Film die Gewalt des Kreuzigungsgeschehens drastisch Richtung Höhepunkt: den Tod Christi am Kreuz. Als ich den Film zum ersten Mal sah und „es vollbracht war“, bargte ich der Auferstehungsszene entgegen. Viel Zeit war ja nicht mehr übrig zwischen Tod und Nachspann. Dann kam sie: Ein angeklebtes Bild, mehr geschuldet der theologischen Vollständigkeit, eine Verlegenheitsszene, fast unwichtig. War die Auferstehung denn wirklich nur dieses sanfte Aufstehen, neben dem die Leinwandensant zu sammensacken wie die Spannung im Film? Das Kreuz ist unfassbar und doch fassen wir es leichter als die Auferstehung. Wir scheinen uns unter dem Sterben Jesu mehr vorstellen zu können als unter seiner Rückkehr ins Leben.

Den Jüngern scheint es ganz ähnlich gegangen zu sein. Schon als Jesus seinen Tod und seine Auferstehung ankündigte, hörten sie nur den blutigen Teil: „Als sie in Galliläa zusammen waren, sagte Jesus zu ihnen: Der Menschensohn wird den Menschen ausgeliefert werden, und sie werden ihn töten; aber am dritten Tag wird er auferstehen. Da wurden sie sehr traurig“. Ebenso schwertätlig reagierten sie dann auch auf den Auferstandenen. Was sie vorher schlecht gehört hatten, damit konnten sie jetzt auch nicht rechnen. Jesus muss schon vor ihnen Fisch essen und ihnen beweisen, dass er kein Geist ist. Diese Szene hat mich immer fasziniert. „Habt ihr nicht etwas zu essen?“ Er ist wieder da und er nimmt wieder teil. Er thematisiert nicht ihre Versäumnisse, bohrt nicht nach, wo sie eigentlich während der Kreuzigung waren. Er fängt einfach neu mit dem Leben an, neu mit der Freundschaft zu ihnen: souverän. Er lässt ihnen keine Zeit für Schwere und Selbstanklage. „Stoher da nicht drin herum, Petrus, weide meine Lämmer“.

Wie viele Frömmigkeiten haben nicht schon auf dem Klavier der latenten und diffusen Schuldgefühle der Menschen geklumpert. Jesus tut das nicht. Er sperrt die Jünger nicht im Kreuz ein, sondern kommt in einer fast unerhörten Leichtigkeit daraus hervor. Er kommt einfach wieder dazu, begeistert die einen mit Bibelauslegung und sitzt mit den anderen am Lagerfeuer. Hier ist das Leben, das wiederaufersteht, die Begeisterung, die Freude, die Leichtigkeit, die Freundschaft. Würde ich nur mit dem Gekreuzigten leben, würde mich das zerdrücken.

Ich brauche die Freude, die mir der Auferstandene macht. Und ich habe erfahren, dass ich ein ertäglicherer Christ bin, wenn ich vom Steckerfisch-Frühstück am See mit Jesus komme. Ich habe kaum etwas Zerstörerisches kennen gelernt, als den frommen Opfersport, mit dem man Jesus immer im Leiden überholen will. Es scheint, dass der Freispruch Gottes schwerer anzunehmen ist als ein Schuldpruch. Oder, wie ich gerne sage: Es ist absurderweise leichter, von Gott die Krankheit anzunehmen als die Gesundheit, die Arbeit leichter als den Urlaub. Den Tod leichter als die Auferstehung ...

Ostern. Auferstehung. Leben!



Dr. Norbert Roth

Liebe Leserinnen und Leser, „Auferstehung von den Toten“ ist ein großes Wort. Seit Jahrtausenden richten die Menschen die Hoffnung darauf: Das Leben soll nicht einfach in sich zusammen brechen und sich selbst vergessen! Nein. Das Leben möge stärker sein als der Tod. Menschen träumen seit jeher davon. In immer neuen Bildern haben sie sich das ausgemalt und theologisch durchdacht: Gott-ist-der-der-lebendig-macht. Gott hat noch was vor mit uns, wenn wir sterben. Das gibt Kraft. Die Auferstehungshoffnung der Christen ist so etwas wie ein Alleinstellungsmerkmal. Die Christen sind radikal in ihrer Hoffnung. Denn die Bibel spricht davon, dass wir bereits von Einem wissen, der im Reich der Toten war und ins Leben zurückkam: Jesus.

Was über Ostern in der Bibel steht, ist oberflächlich erhaltete Lava. Einen Fingerbreit drunter glühen die aufgeregten Erzählungen der ersten Stunde. An manchen Stellen ist die Kruste papierdünn. Da kommen die Fragen durch und man könnte einstimmen: „Genau das hätte ich auch gern mal gewusst.“ Eine Osterfrage lautet: „Auferstehung der Toten, wer

Impressum

Herausgeber und Redaktionsanschrift:
Evang.-Luth. Kirchengemeinde
St. Matthäus
Nubbaumstr. 1
80336 München
Tel. 089 - 5 45 41 68 - 0

Verantwortlich:
Pfarrer Dr. Norbert Roth

Redaktion:
Corinna Gillo, Jutta Heberer,
Claudia Scherg und Agnes Toellner

Gestaltung:

BUERO ZOO GBR
Klaus Neuburg
& Dr. Sebastian Franz,
Alteburger Str. 40
50678 Köln
mit Jeannette Weber

Druck:
Hansa Print
Service GmbH
Thalkirchner Str. 72
80337 München

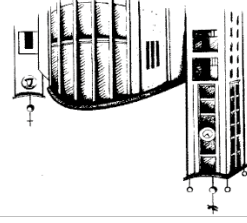
Fotos:
Pfarrer Dr. Roth (und andere)

Redaktionsschluss nächste Ausgabe:
18.04.2014

Dieser City-Brief erscheint alle drei
Monate in einer Auflage von 5000
Exemplaren.

Hinweis: Druck auf Recyclingpapier
aus 100% Altpapier

St. Matthäus



GLORIA

4 Editorial: Ostern. Auferstehung. Leben!

32 Die unerträgliche Leichtigkeit der Auferstehung

31 Ein Jahr neue (alte) Orgel

29 Willkommen!

MITMACHEN MÄRZ – MAI 2014

26 Kontakte

25 Termine

16 Highlights aus der Evangelischen Stadtkademie

16 Da ist Musik drin!

15 Der Ökumenische Kreuzweg

14 In Kürze

KYRIE ELEISON

9 Hoffnungslichter

6 Sieben Tage Frühling in Burgund

5 Wasserströme in der Wüste – Ägypten

4 Editorial: Ungehalten

März bis Mai 2014

Auferstehung |
Neuanfang

Die evangelische Bischofskirche

St. Matthäus

Gloria

City — Brief

